

Dokumentation des Ausbildungs-Workshops

„Ein neues Haus für die Globalisierung“

Haus auf der Alb, Bad Urach

20. – 22. März 2009



Sascha Meinert, Michael Stollt
IPA-Lernmedien

Der Ausbildungs-Workshop „Ein neues Haus für die Globalisierung“

Seit Anfang der 1990er Jahre haben globale Organisationen und Übereinkommen an Zahl und Bedeutung deutlich zugenommen. "Wir sind dabei, das Haus der Globalisierung zu bauen", so Bundeskanzlerin Angela Merkel im Anschluss an das G8-Treffen im Juli 2008 in Japan. Nach wie vor ist eine funktionierende Global Governance ein Zukunftsprojekt und die Möglichkeiten für ein globales Handeln sind sehr beschränkt. Eine nachhaltige Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen, die Anpassung an den Klimawandel, die Stabilität internationaler Märkte, der Schutz der Menschenrechte und die Verringerung von globaler Ungleichheit sind nur einige der Herausforderungen unserer Zeit, die ein gemeinsames Handeln der Menschheit erfordern. Der Gedanke, einen Weltbundesstaat o.Ä. zu gründen, der sich den Aufgaben widmet, die durch einzelne Staaten allein nicht mehr zu bewältigen sind, liegt nahe. Aber kann in absehbarer Zeit eine globale Demokratie nach dem Vorbild eines Nationalstaats funktionieren? Wohl kaum. Welche anderen Formen von Global Governance sind denkbar? Wie könnten Institutionen aussehen, die einen fairen Ausgleich schaffen und verbindliche Regeln setzen? Welche Strukturen gibt es heute bereits, auf denen aufgebaut werden kann?

20 junge Teamerinnen und Teamer des Netzwerks erprobten im Rahmen des Ausbildungs-Workshops verschiedene spielerische, niedrighschwellige Bausteine, die für die Dilemmata im Umgang mit unseren Globalen Gütern sensibilisieren (u.a. kooperative vs. konkurrierende Handlungsstrategien; unterschiedliche Zeithorizonte, individuelle vs. ganzheitliche Interessen, Unkenntnis der Resilienz des Gesamtsystems). Inhaltlich ging es bei dem Workshop darum, die Basiskoordinaten der gegenwärtigen Organisationen und Entscheidungsstrukturen in den Internationalen Beziehungen zu vermitteln und aktuelle Reformvorschläge vor- und zur Diskussion zu stellen. Gleichzeitig wurde auch der Blick nach vorne geworfen: Wie sollte der Grundriss des Hauses aussehen, in dem die Welt(risiko)gesellschaft morgen lebt? Dabei standen vor allem drei aktuelle Herausforderungen und „Prüfsteine“ globaler Zusammenarbeit im Vordergrund: Die aktuelle Finanz- und Wirtschaftskrise, die derzeit laufenden Verhandlungen über die Verabschiedung eines „Post-Kyoto-Abkommens“ zur Reduzierung der globalen Treibhausgasemissionen sowie die Verwirklichung der sog. Millenniumsziele mit ihrem Kernanliegen, die (absolute) Armut auf der Erde drastisch zu verringern.



Freitag, 20. März 2009

Annäherung an das Thema: Globale Herausforderungen erfordern globales Handeln

Während für die Neueinsteiger/innen zunächst ein Überblick über die Struktur und Arbeitsweise von teamGLOBAL auf der Agenda stand, begaben sich die „alten Hasen“ bereits auf eine erste Rechercheübung, die **Global Governance News**. Im Internet und in Zeitungen recherchierten sie nach aktuellen Nachrichten mit einem Bezug zum Thema Global Governance, z.B. aktuelle Meldungen über

internationale Konferenzen, globale Zusammenhänge, Ergebnisse von Studien, Akteure von Global Governance, Konflikte, aber auch über „Anekdoten, die die Globalisierung schreibt“... Zu einigen Meldungen, die sie für besonders relevant und interessant hielten (z.B. über den G-20-Gipfel am 2. April) erstellten sie kurz(weilig)e Hintergrundberichte.

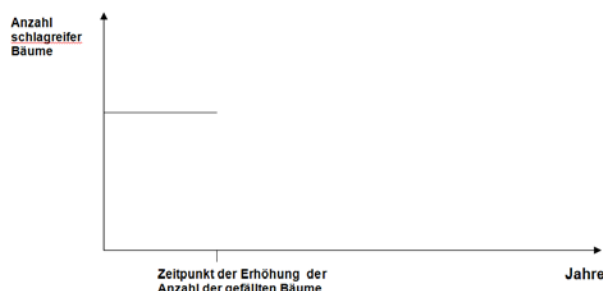
Wofür brauchen wir eigentlich globales Handeln? Und wer handelt überhaupt? Diese beiden Fragen standen im Fokus eines **Assoziationskreises** und einer **ersten Diskussionsrunde**, mit denen sich die Gruppe dem Thema des Workshops näherte. Angereichert wurde die Diskussion durch die Fundstücke aus den Global Governance News sowie weitere aktuelle Informationen, Beispiele und einige Kurzfilme.

- [Handout "Global Governance News"](#)
- [Modul "Inhaltliche Warmups- Assoziationskreis"](#)

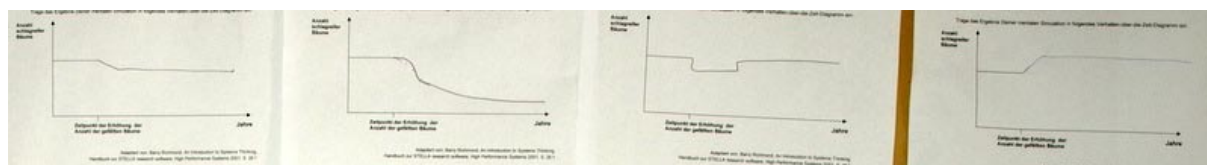


Samstag, 21. März 2009

Mit **zwei systemischen Warm-ups** startete der zweite Workshop-Tag. Beim Bewegungs-Warm-up "Dreiecksbeziehung" suchte sich jede/r Teilnehmende zwei Personen aus. Niemand wusste, wer wen ausgewählt hatte. Die Aufgabe bestand nun darin, die eigene Position so zu verändern, dass man mit den beiden ausgewählten Personen ein gleichschenkliges Dreieck bildete. Dies gestaltete sich jedoch 'unerwartet' schwierig, da sich jede/r andere Partner ausgesucht hatte und sich die Positionen dadurch ständig veränderten. So lernten die Teilnehmenden auf spielerische Weise die Bedeutung von Feedbackmechanismen kennen, dem Grundprinzip systemischen Denkens. Während jede/r einzelne den Eindruck hat, er/sie reagiere lediglich auf



von außen kommende Veränderungen, so wirkt die eigene „Reaktion“ – über Umwege und mit zeitlicher Verzögerung – letztlich wieder auf einen selbst zurück. Beim zweiten Warm-up war Nachdenken gefragt: Wie verändert sich der **Baumbestand eines Forstes**, wenn das bewirtschaftende Unternehmen eine einmalige Veränderung bei der Fällquote nimmt? Die Teilnehmenden mussten das Ergebnis ihrer mentalen Simulation in ein ten-über-die-Zeit-Diagramm“ eintragen. Die Vielfalt an erwarteten Verläufen, die dabei herauskam, zeigt, wie wenig Übung wir bisher darin haben, Verhalten dynamischer Systeme über längerfristige Zeiträume korrekt einzuschätzen.



- [Systemische Übung „Wald“ \(Handout\)](#)

Impuls: Global Governance – Bestandsaufnahme & Perspektiven

Mit einem Impulsreferat wurde das Thema Global Governance dann systematisch aufgespannt: Was ist Global Governance und wie hat sie sich im 20. Jahrhundert entwickelt? Wer sind heute die Akteure von globaler Politik und wie interagieren sie miteinander? Wo liegen wesentliche Kritikpunkte an den derzeitigen internationalen Institutionen und Regelungsmechanismen?

Auch wenn die Nationalstaaten im Zuge der Globalisierung und der Weiterentwicklung des Völkerrechts Teile ihrer Souveränität faktisch eingebüßt haben, so sind sie noch immer die zentralen Akteure internationaler Politik. Auch die Vereinten Nationen als Kern der heutigen Global Governance-Struktur stellen zuvorderst eine Kooperationsveranstaltung von souveränen Nationalstaaten dar.

Am Ende des Impulsreferats wurde der Blick auf die Folgen der aktuellen Finanz- und Wirtschaftskrise für die globale Zusammenarbeit geworfen und drei langfristige Szenarien zur Zukunft von Global Governance in Umweltfragen vor- und zur Diskussion gestellt.

„Global Governance ist keine Weltregierung sondern ein internationaler Rahmen von Prinzipien, Regeln und Gesetzen inklusive einer Reihe von Institutionen um diese aufrechterhalten, die notwendig sind, um globale Probleme zu bewältigen.“

Centre for the study of Global Governance

Genügend gute Gründe für Global Governance...

- Umweltschutz und Klimawandel
- Bewahrung der Biodiversität
- Verwirklichung der Menschenrechte
- Welthandel und internationale Finanzmärkte
- andauernde gewaltsame Konflikte
- (extreme) Armut, Nahrungs- und Trinkwassermangel
- Energiesicherheit
- Verbreitung von Massenvernichtungswaffen
- Terrorismus
- Verbreitung von Krankheiten und Erregern
- ...



IPA | Bad Urach | 82008

- [Impuls und Diskussion – Bestandsaufnahme und Perspektiven \(PPT\)](#)
- [WBSCD Szenarien \(Zusammenfassung\)](#) oder <http://www.wbcsd.ch/web/publications/exploringscenarios.pdf>

Die UN-Millenniumsentwicklungsziele - Das 2008 Update

(Kleingruppenarbeit und Diskussion)

Im September 2000 verabschiedeten 189 Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen die so genannte Millenniumserklärung. Darin werden die wichtigsten Herausforderungen für die Weltgemeinschaft zu Beginn des neuen Jahrtausends genannt und eine Liste mit acht verbindlichen Zielen verabschiedet. Das Hauptziel der sog. Millenniums-Entwicklungsziele ist die Halbierung der weltweiten Armut bis zum Jahr 2015. Im September 2008 veröffentlichten die Vereinten Nationen einen weiteren Bericht, der den Stand bei der Erreichung der einzelnen Ziele darstellt. Jede Kleingruppe widmete sich einem der acht Ziele und präsentierte den anderen Gruppen die aktuelle Lage bei der Erreichung dieses Ziels. Dabei wurde deutlich, dass zahlreiche Länder - insbesondere in Subsahara-Afrika – viele der Ziele bis 2015 voraussichtlich nicht erreichen werden. In einigen Staaten hat sich die Lage seit 2000 sogar weiter verschlechtert.



[Handout 2008 Update](#)

Spaziergang auf der Schwäbischen Alb

Ein Spaziergang nach dem Mittagessen lieferte jede Menge frischer Luft und neuer Energie für den weiteren Workshopverlauf.



Gedankenexperiment: „Global Elections“

Die Möglichkeiten, global verbindliche Regeln zu vereinbaren und durchzusetzen, sind noch recht begrenzt. Es gibt keine Weltregierung, kein Weltparlament und eine internationale Gerichtsbarkeit ist nur in ersten Ansätzen vorhanden. Natürlich kann man das Modell des Nationalstaates nicht einfach auf die globale Ebene übertragen. Aber für ein Gedankenexperiment lohnt es sich, Parallelen zu ziehen. Zum Beispiel zeichnen sich demokratische Staaten durch das Prinzip der Gewaltenteilung aus. Parlamente wirken maßgeblich an der Rechtsetzung mit, sie legitimieren und kontrollieren das Handeln von Regierungen. In der Internationalen Politik besteht nur eine indirekte demokratische Rückbindung der Regierungen über ihre jeweiligen Wähler. Sollte es für die globalen Herausforderungen unserer Zeit auch ein Parlament im Weltmaßstab geben? Die Idee ist nicht neu. Aber wie könnte eine Vertretung der Erdbevölkerung aussehen, wie die Entscheidungsfindung in einem solchen

Gremium funktionieren? Wie ließe sich ein globaler Wahlkampf führen? Lässt man sich auf diesen Gedanken ein, entstehen eine ganze Reihe von Folgefragen, die die Teilnehmenden in diesem Gedankenexperiment näher erkundeten:

Die Aufgabenstellung für die vier Kleingruppen war die folgende: „Nehmen wir einmal an, ein Weltparlament wäre bereits eingerichtet worden und in Bälde stehen die nächsten Wahlen an. Weltweit werden die Menschen an die Urnen gehen und ihre Vertreter und Vertreterinnen wählen. Ihr seid das Wahlkampfteam der deutschen Gliederung bzw. Kandidaten/innen einer neuen globalen Partei. In Deutschland werden acht Vertreter/innen für das Weltparlament gewählt. 1) Formuliert ein Wahlprogramm, das Eure Kernthemen auf den Punkt bringt und vor allem auch die wichtigsten Maßnahmen benennt, für die sich Eure Partei einsetzen wird. 2) Überlegt Euch einen Namen und ein Logo für Eure Partei, die den Wähler/innen klar signalisieren, wofür die Partei steht. 3) Erarbeitet ein oder mehrere Wahlplakate, die Eure Kernbotschaften in griffigen Slogans und Bildern kommunizierbar machen.“

Die Gruppen präsentierten sich die Ergebnisse in kurzen Wahlkampfauftritten. Danach fanden die „Global Elections“ statt, bei der jede/r eine Stimme hatte (allerdings durfte man nicht die eigene Partei wählen).

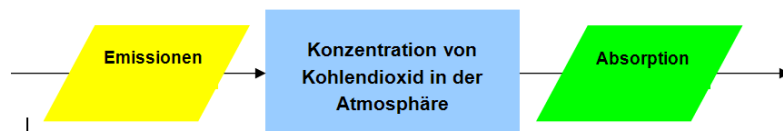


[Global Elections \(Impuls und Handout\)](#)

Sonntag, 22. März 2009

Auch am Sonntag standen zunächst zwei Warm-ups auf der Tagesordnung. Während eine „Kissenjagd“ die Morgenmüdigkeit schnell aus Kopf und Körper verdrängte, war bei der anschließenden Übung wieder Kopfarbeit gefragt. Dabei ging es um ein weiteres Kernelement systemischen Denkens, um die Auswirkungen sich verändernder Zu- und Abflüsse. Das Szenario war das folgende: Angenommen die Staatengemeinschaft einigt sich darauf, ihre Emissionen mit sofortiger Wirkung deutlich zu verringern und zugleich mit Aufforstungsprogrammen die CO₂-Aufnahmekapazität der Biosphäre zu erhöhen. Wie würde sich der Verlauf der CO₂-Konzentration in der Atmosphäre weiterentwickeln? Jede/r Teilnehmende entwarf hierzu mehrere Verhalten-über-Zeit-Diagramme und beschrieb die jeweiligen Voraussetzungen für das Eintreten des jeweiligen Szenarios.

Übung: Reduzierung der Treibhausgasemissionen



[Systemische Übung: Treibhausgasreduktion](#)

Impuls: Warum globale Klimapolitik so schwierig ist

Ein ergänzendes Impulsreferat verdeutlichte den Teilnehmenden die besonderen Rahmenbedingungen im Bereich der Klimapolitik, zweifelsohne einem der vorrangigsten Aufgaben der Weltgemeinschaft. Hierzu gehören insbesondere:



- Umgekehrtes Verhältnis von Verursachung des Klimawandels und der Gefährdung durch seine Folgen (die Industrieländer sind für den Großteil der bislang emittierten Treibhausgase verantwortlich; 98% der von Klimakatastrophen Betroffenen leben in den Schwellen- und Entwicklungsländern)
- Die Trägheit des Klimawandels (Handlungshorizont von Jahrzehnten und Jahrhunderten vs. Legislaturperioden von Jahren)
- Dringlichkeit zum Handeln (laut IPCC bleiben nur noch wenige Jahre für die Trendwende)
- Globale Herausforderung (Klimapolitik kann nur als weltweiter Ansatz Erfolg haben)
- Keine klare Trennlinie zwischen einem „gefährlichen“ und einem „sicheren“ Klimawandel

[Impuls: Global Governance: Beispiel Klimapolitik](#)

Simulation: Lastenverteilung der Emissionsminderung

Im Rahmen eines Rollenspiels wurden die Teilnehmenden dann selbst zu handelnden Akteuren der globalen Klimapolitik. Die Simulation orientierte sich an den aktuellen Verhandlungen über ein Nachfolgeabkommen für das Kyoto-Protokoll, um für den Zeitraum nach 2012 verbindliche Regelungen für jedes Land in Bezug auf die Reduzierung seiner Treibhausgasemissionen zu treffen. Dabei muss sowohl die Leistungsfähigkeit eines Landes als auch die historische Verantwortung für das Entstehen des Klimawandels berücksichtigt werden.



Für die Dauer der Simulation schlüpften die Teilnehmenden in die Rollen von Verhandlungsführern aus insgesamt zehn Ländern (Australien, Brasilien, China, Deutschland, Indien, Japan, Nigeria, Polen, Russland, USA). Sie verhandelten über ein Abkommen, mit dem die Treibhausgasemissionen um 80% bis zum Jahr 2050 reduziert werden sollten und darüber, welches Land wie viel dazu beitragen würde. Nach intensiven und hitzigen Debatten gelang es schließlich, eine Lastenverteilung zu vereinbaren. Doch so richtig Freude mochte dennoch nicht aufkommen: Zwar hatten alle Länder den Eindruck, bereits sehr weit gehende Zugeständnisse gemacht zu haben, die vereinbarte globale Reduktionsmenge lag mit weniger als 40 Prozent jedoch weit unter den eigentlich notwendigen Einschnitten.

[Simulation Kyoto II - Zur Lastenverteilung der Emissionsminderung](#)

Ausblick: Nächste Aktivitäten des Netzwerks

Am Ende des Workshops standen dann wieder Netzwerkinterna auf der Agenda. Dabei wurde zunächst ‚Basiswissen‘ über die Bundeszentrale für politische Bildung vermittelt, insbesondere zu ihren Zielen (Demokratie stärken, politisches Bewusstsein fördern, gesellschaftliche und politische Partizipation fördern) und Prinzipien (Überwältigungsverbot, Überparteilichkeit, Kontroversität und Aktualität). Danach galt der Blick den kommenden Aktivitäten des Netzwerks.

Und so geht's weiter mit teamGLOBAL:

- **16. – 18. Mai (Magdeburg):** Mitglieder des Netzwerks gestalten mehrere Workshops im Rahmen des [Jugendkongress „Europa bleib am Ball“ der YEPs](#)
- **23. Mai 2009 (Bonn):** [Jugendparlament „Schule der Zukunft“ in der Langen Nacht der Demokratie](#) – zentrale Veranstaltung der Aktionstage Politische Bildung mit teamGLOBAL
- **25. Mai 2009 (Berlin):** Der [teamGLOBAL Didaktik-Dialog](#) widmet sich diesmal dem Schwerpunktthema ‚Zukunft lernen‘, also der Frage wie Denken in längerfristigen Zeiträumen im Rahmen politischer Bildung – z.B. durch die Szenariomethode – gefördert werden kann.
- **ongoing...** Im Rahmen der [Veranstaltungsreihe „Globalisierung lernen“](#) bietet teamGLOBAL spannende Workshops zu unterschiedlichen Aspekten der Globalisierung. Schulen können sich weiterhin bewerben.

Weitere Informationen zu teamGLOBAL unter
www.bpb.de/teamGLOBAL



Und [hier](#) geht's zum aktuellen teamGLOBAL Newsletter!